

Zinz,
I. I. Stock.
Vormittag und
mittags.
bis 20. d. M.

esner,
dorferstr. 29.
mit 20 Preis-
ung 1873 mit der
diesem Artikel

keller,
Passventile zu
bauer: Fleisch-
bt, als in der Eis-
Butter- und
per Stück fl. 12.
en Kofrate bligt
0 Stück in alle
te Preis-Conte
1-3

be
Chierarz,
aus,
redirektor.
auf den auf auf-
würden auf, blit
für den Nach-
bei Hornspalte,
Behuf von vor-
fl. einer kleinen

angewendet, er-
Hufes und ver-
zu haben im
er, Apotheker

fluid.
nei zur Wieder-
Setzung anderer
s Fisches (den
zu ist dies das
rige Wras als
Schulter- und
rrenkung, be-
smus u. f. w.,
und anbal-
Anmerkung ist
fr., mit Post

berall!
y's

Bazar,
itz 317,
Schafwell-
schiffsbige
de, 1/2 und
de und Le-
de Cachens-
Kanden und
de, Zeiden-
er Damen-
er Etid-
er Canabas
und taunend

are, so-
nster in
Verfenz-
hme.
fall!

Ersteint
außer der Sonn- und
Feiertage täglich.
Kofet für das halbe Jahr
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.
50 fr., ein Monat 85 fr.
Mit Zustellung in das
Haus 1 fl.
Eingelne Nummern 5 fr.

Mit
Postversendung:
Im Inland:
halbjährig 7 fl., viertel-
jährig 3 fl. 50 fr. 8. W.
Im Ausland:
halbjährig 4 fl. 50 fr.
Redacteur und Eigen-
thümer
Th. Steinhaußen.

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Inserate
aller Art werden in der
Steinhausen'schen Buch-
druckerei angenommen; für
Pest bezogen dieselben:
Haasenstein & Vogler,
Smi.-Exp., V. Gieselerplatz 1,
L. Lang & Co., Ann.-Exp.
Bada. 1; für Wien die
Ann.-Bür.: A. Joppelik,
Wollzeile 22, Rottler &
Co., I. Riemergasse 13,
R. Mosse, Seilerstätte 2;
für's Ausland: Haasen-
stein & Vogler in Berlin,
Hamburg, Frankfurt am
Main, Basel und Paris.
Der Raum einer einhal-
tigen Spaltenbreite kostet
beim einmaligen Einsetzen
7 fr., das 2. Mal 6 fr., das
3. Mal 5 fr. 2. W., resp. der
Stempelpapier 30 fr.

Abonnements-Bureaus: In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schässburg in C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Erler); in Szasz-Reen bei Herrn Dengjel & Wachner, Kaufleute; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlabach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasárhely in Herrn J. Wittlich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Blotz bei Herrn Schell & Comp. Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; woselbst die Abonnements-Bezüge franco erbeten werden.

Nr. 108. Sermannstadt, Mittwoch am 12. Mai 1875.

Sermannstadt, 11. Mai.
Unsere Regierung scheint mit Energie vorgehen zu wollen zur Be-
seitigung der Missethäter, welche namentlich in der Verwaltung noch vor-
kommen mögen. Die Erlässe des Ministers des Innern aus neuester
Zeit deuten mindestens darauf hin, daß man ein strammeres Regiment
inaugurieren will.

Wir können selbstverständlich vom Standpunkte des allgemeinen
Interesses nur den Wunsch hegen, daß diese Maßregeln nicht einfach
Phrasen bleiben, sondern auch in das praktische Leben übertragen werden
und somit registriren wir den eben genommenen Anlauf des Herrn
Ministers des Innern nicht ohne Genugthuung, zumal, da in demselben
neben der Strenge und Ueberwachung, welche gegen die Organe der Ver-
waltung anordnet wird, dem Grundgedanke der Autonomie der Municipien,
mindestens nach dem Wortlaut der hohen Verordnung volle Rechnung zu
tragen versprochen wird.

Daß die Regierungsmaaschine jetzt ziemlich geheizt wird, dafür legen
noch andere ebenfalls in letzter Zeit den einzelnen Jurisdictionen zuge-
kommene Circular-Verordnungen Zeugniß ab, welche alle mehr, minder
Wichtiges enthalten.

So ein Erlaß des Ministers des Innern, welcher die öffentliche
Krankenpflege regelt, beziehungsweise anordnet, wer und wie die Kosten
zu tragen seien. Dieser Erlaß ordnet die Bildung eines Jurisdictionen-
Spitalsfonds an und enthält Bestimmungen, welche man einen Fort-
schritt auf diesem Gebiete nennen kann.

Ein Erlaß des Finanzministers beschäftigt sich mit der Reform des
Katasters und trägt den Jurisdictionen die Vornahme der in ihren
Wirkungskreis fallenden Vorarbeiten auf, namentlich die Bestellung der
Vertrauens-Commissionen für die einzelnen Katasterbezirke.

Der Erlaß des Ministers des Innern, welcher das Vereinswesen
zum Gegenstande hat, ist ebenfalls von einiger Tragweite und so gibt es
gerade in letzterer Zeit mehrere derartige Circulars, welche beweisen, daß
eben mit einer Art Dampfkrast gearbeitet wird.

Nun lange genug hat es gedauert mit der Gemüthlichkeit, das
müssen wir zugestehen, der Schlenkrian hat Jahre lang im glücklichen
constitutionellen Ungarn geherrscht und Zeit ist's ihn auszurufen. Ob
die gegenwärtigen Epigen der Verwaltung die rechten Mittel anwenden,
wir werden es sehen, — und wenn wir gegenüber der ziemlich fieber-
haften Hast, womit der Leiter des Innern seine Erlässe, wie es scheint,
in rascher Aufeinanderfolge den untergebenen Organen zusendet, doch noch
ein wenig Zweifel am Erfolge haben, so entschuldigt uns wohl das
gegründete Mißtrauen gegen die Phrasologie und die Erfahrung der
letzten Jahre.

Allein, wie wir schon betont haben, ein wirklich strammes Regiment,
wir begrüßen es mit Genugthuung, vorausgesetzt, daß die Energie des-
selben nicht mit nationaler Unbuddsamkeit gepaart ist.

Wir nehmen aber bei dieser Gelegenheit Anlaß auf einen Umstand
hinzuweisen, welcher die rasche Durchführung der von der hohen Regierung
angeordneten organisatorischen Arbeiten wesentlich beeinträchtigt und nehmen
uns die Freiheit, wenn nicht der Minister des Innern — der sich ja
nicht mit Bagatellen befaßt — so doch irgend ein untergeordnetes Mitglied
seines Präsbureau's darauf aufmerksam zu machen. Wenn die Sache
auch nur das kleine Partikeln Ungarns, so man Königsboden nennt,
betrifft, so wäre ein Strich mit dem Nothhülft als ein Memento für den
Chef nicht verschwendet.

Dieser Umstand ist der, daß man auch heute noch in maßgebenden
Kreisen die municipalen Zustände des fundus regius nicht kennt, und
demgemäß vorgeht.

Sämmtliche Regierungs-Erlässe gehen gleichlautend an alle Juris-
dictionen und alle diese Erlässe, welche oft wichtige und geradezu organi-
satorische Fragen behandeln, gehen von der Voraussetzung aus, daß das
Municipalgesetz, welches in den Comitaten gilt, auch für den Königsboden
in seinem vollen Umfange gelte, daß somit jene Körperschaften, welche in
dem Municipalgesetz einen bestimmten autonomen Wirkungskreis erhalten,
auf dem Königsboden ebenfalls vorhanden und mit derselben Kompetenz
betraut seien. Es wird so oft dem Municipal-Ausschusse, dem Can-
didations-Ausschusse, einzelnen municipalen Aemtern, dies und das vom
Minister aufgetragen und alle diese Körperschaften, diese Aemter existiren
gar nicht in den sächsischen Municipien oder mindestens in ganz anderer
Weise und ewig muß zur Analogie gegriffen werden, man muß sich be-
helfen wie man eben kann, nur um die Maßregeln, welche höhern Ortes
anbefohlen werden, durchzuführen.

Wer wird nicht erkennen, daß darin ein großer Hemmschuß für
rasche und gedeihliche Erledigung liegt, wie soll nicht die Durchführung
leiden, wenn vorerst immer noch über das Organ gestritten werden soll,
dem sie zufließt.

Wir haben seit Jahren nicht aufgehört, auf die Nachteile hinzu-
weisen, welche in dem fortbauenden Provisorium des Königsbodens für
die Verwaltung gelegen sind. Wir haben betont, daß die definitive
Organisirung gleichwohl in dem eigensten Interesse der Regierung und
der Regierten sei.

Wie oft schon wurde vom Ministerautentil das Versprechen gegeben,
diesen Wunsch zu erfüllen und trotz alledem ist nichts geschehen.

Es ist müßig, die Gründe hier wieder in das Feld zu führen,
welche für die endliche Aufhebung des Ausnahmezustandes sprechen, in
welchem die Municipien des Königsbodens sich befinden — in Petitionen
und Repräsentationen sind sie genügend erschöpft worden und die öffent-
liche Presse hat sie oft genug ventilirt. — Wir beschränken uns heute
darauf, zu constatiren, daß der gegenwärtige Zustand geradezu wie ein
Wiegewicht sich anhängt an die organisatorischen Bestrebungen der
Municipalgesetzgebung.

Der Minister des Innern, Herr Koloman Tisza, gilt für einen
energischen, durchgreifenden Mann — er hat uns Sachen auch noch
Nichts versprochen, wie dies seine Vorgänger thaten — sollte er nicht
die richtige Erkenntniß der Sachlage sich zu eigen machen können, sollte
er nicht Muth genug haben, in gesetzlicher Weise an die Regelung des
Königsbodens zu gehen, und nicht Tact genug, sie in entsprechender
Weise durchzuführen?

Politische Uebersicht.

Sermannstadt, 11. Mai.
Die Abgeordnetenhaus hat in seiner Sonntagsitzung nach lebhafter
Debatte das Munitium des Oberhauses abgelehnt und beschloffen, auf seinem
Votum betreffs der Reduction der Gerichtshöhe zu beharren.

„Gazeta Transilvaniei“ rügt es, daß unter den ernannten öffentlichen
königlichen Notaren so wenig Romanen sich befinden. In Kronstadt sollen
zwei Notare sein; der Eine sei bereits ernannt, aber seiner Nationalität
nach ein Sachse. Der könne zwar ungarisch und deutsch schreiben, ver-
stehe aber wenig romanisch. Ein Kronstädter königlicher Notar sollte aber
aller drei Landes Sprachen mächtig sein. „G. T.“ ist zwar überzeugt, daß
sie tauben Ohren predigt, dennoch erfülle sie ihre Pflicht und verlange es

laut, daß zum zweiten Notar, nachdem in Kronstadt mehr als 10,000
Romanen sind, welche sich durchwegs mit Handel und Gewerbe befassen,
ein geeignetes Individuum romanischer Nationalität ernannt werde.

„Federatione“ gibt der Hoffnung Ausdruck, daß auf dem Königs-
boden die Wählerlisten nicht sobald fertig werden dürften, weil die Re-
clamationen viel Zeit in Anspruch nehmen werden. Die Bewohner des
Königsbodens seien frei gewesen und seien es auch jetzt noch. Dort habe
keinerlei Unterthanenschaft, Sklaverei bestanden, wie bis zum Jahre 1848
in den siebenbürgischen Comitaten. Die Romanen waren anlässlich der
Wahlen im Jahre 1848 ebenso freie Bürger wie die Sachsen und hatten
dieselben Rechte wie die Sachsen. Jede andere Auffassung und Auslegung
ist, der „Federatione“ zufolge, gesetzwidrig. Die Romanen, welche im
Jahre 1848 Bürger waren, seien auch heute und für immer gleichberechtigt
mit den Sachsen, und wer das abzuleugnen wagt, der fällige die Gesichte.
(Wozu „Federatione“ sich da ereifert, ist uns nicht begreiflich. Die Wahl-
novelle schreibt klar vor, wer das Wahlrecht besitzt; geschieht Jemandem
ein Unrecht in dieser Beziehung, so steht ihm die Berufung bis zur künfti-
gen Curie unbehindert offen.)

Unter Führung des Bürgermeisters Boncina geht morgen eine
Deputation des Agrarier Gemeinderathes zur Begrüßung des Kaisers nach
Fiume. Eine andere Deputation des Gemeinderathes begibt sich demnach
zum Monarchen nach Wien, um in der Angelegenheit der Grenzbahn die
Unterstützung des Kaisers anzuflehen.

Gegen den clericalen „Gsch“ wurde wegen Veröffentlichung der
Adresse des Cerasus der Leitmeritzer Diocese an die deutschen Bischöfe das
objective Verfahren eingeleitet, auf Verbrechen der Rufschädigung erkannt
und das Verbot der Weiterverbreitung ausgesprochen.

Wie verlautet, beabsichtige die polnische Landtags-Majorität den
ruthenischen Deputirten ein Landesauschuss-Mandat anzubieten, um die-
selben für den Antrag auf Vermehrung der Stadtwahlbezirke zu gewinnen;
die Ruthenen refüsiren dieses Anerbieten.

Das preussische Herrenhaus beschloß, das Klostergesetz und das Wald-
katholiken-Gesetzvorlage nicht „abzulehnen“ zu lassen. Was „Pails“ genäh-
migte ferner die Ueberweisung von 4 1/2 Millionen Mark an Schleswig-
Holstein und vertagte sich sodann bis 20. d. M. — In Berliner
parlamentarischen Kreisen sieht man den Gesekentwurf, betreffend die
Bildung der Provinz, vorläufig als aufgegeben an. — Die „Kreuzzeitg.“
meldet: Prinz Wilhelm von Württemberg, Major bei den Gardeschützen,
hat um seinen Abschied nachgesucht, um größere Reisen zu unternehmen.

Der circulirenden kriegerischen Gerüchte ungeachtet, glaubten die
Pariser Journale allgemein, daß ein Friedensbruch unmöglich sei. Sie
zweifeln nicht daran, daß die Sache des Friedens von dem Kaiser von
Rußland, den sie als den natürlichen Schiedsrichter der Situation Europa's
ansahen, in Ems energisch unterstützt werden wird. — Die Pariser
„Semaine Financiere“ versichert, das Finanzexposé Leon Says werde die
Conversion der Morgan-Anleihe in dreipercenrige Rente, ferner die
Modificirung des zwischen dem Staate und der Bank von Frankreich
bestehenden Vertrages dahin beantragen, daß die 1876 fällige Annuität
um 80 Millionen vermindert, dagegen jene für 1877 um den gleichen
Betrag erhöht wird. Die Ausnahme der Anleihe soll bis 1877 verschoben
und der Zwangscours nach vollständiger Abzahlung der Bankschuld auf-
gehoben werden.

Während das ministerielle Journal de Bruxelles die Rede Frère-
Orban's wegen ihrer Unparteilichkeit fast belobt, bezeichnet der ultra-
montane Courrier de Bruxelles den Redner als „Prussien interieur“
und klagt ihn an, sich mit frecher Stirne zum Anwalt auswärtiger
Regierungen gemacht zu haben.

Feuilleton.

Die Sängerin.
Novelle von Rudolf Scipio.
(Fortsetzung.)

Diesem Vorsatze getreu, setzte sich der Kanzleirath gleich am näch-
sten Tage hin, um seiner Tochter zu schreiben. Er schilderte ihr seine
Sehnsucht nach ihr, sprach seine Hoffnung aus, daß ihre Rückkehr wohl-
thätig auf ihn einwirken würde, und bat sie, so rasch als möglich seinen
Wunsch zu erfüllen.

Er siegelte und adressirte den Brief, zog seinen Ausgehrock an und
ergriff Hut und Stock, um den Brief gleich selbst zur Post zu tragen.
— Als er eben im Begriff war zu gehen, klopfte es an der Thür und
auf sein „Herein“ trat ein ihm unbekannter Herr in's Zimmer.

„Gute Nacht, Herr Kanzleirath, Graue vor mir zu sehen?“
„Aufzuwarten.“

„Mein Name ist Haller, ich komme aus W. . . . und habe
einen Brief nebst Grüßen von Ihrer Fräulein Tochter an Sie zu über-
bringen.“

Der Kanzleirath starrte den Fremden an, als ob ein Gespenst vor
ihm aus der Erde gestiegen wäre, während die Kanzleiräthin, die bei den
ersten Worten desselben mit den Staubbesen in der Hand aus der Re-
denstube gekommen war, wo sie eben mit der Reinigung des Fußbodens
beschäftigt gewesen, sich mit zornig blitzenden Augen, den Kopf in den
Händen geworfen, dem Fremden gegenüber in drohender Haltung auf-
spangte.

Diesem schien unter den nichts Gutes verheißenden Blicken des
Gepaartes einigermaßen unheimlich zu werden, und um das Schweigen
zu brechen, welches nach seiner ersten Auredede und Begrüßung, die von

Reinem der Beiden erwidert worden, eingetreten war, nahm er aber-
mals das Wort.

„Ihre Fräulein Tochter“, sprach er, zu dem Kanzleirath gewendet,
der ihm noch der Zugänglichste von Beiden schien, „theilte mir mit, daß
Sie längere Zeit lebend gewesen sind und es freut mich deshalb um so
mehr, Sie, wie es scheint, im Begriff zu einem Spaziergange zu finden,
und ich werde deshalb so frei sein, meinen Besuch zu einer gelegenern
Zeit zu wiederholen.“

„Ist gar nicht nöthig“, unterbrach ihn die Kanzleiräthin, „wir
können uns schon denken, was Sie wollen, lesen Sie einmal den Brief
da, den wir gestern Abend bekommen haben; ich täusche mich wohl nicht,
wenn ich Sie für den darin erwähnten Herrn halte.“

Haller bedurfte nur weniger Augenblicke, um sich mit dem In-
halte des Briefes bekannt zu machen, und ihn dann zurückgebend ent-
gegnete er:

„Ich sehe, daß ich verläumdete bin; aber ich hoffe Ihnen Alles
aufzuklären und mich gegen diese Beschuldigungen rechtfertigen zu können.
Die Schreiberin dieses Briefes ist nicht, wie sie behauptet, meine Frau,
und sie nimmt hier Rechte in Anspruch, welche ihr nicht zukommen. Wir
haben bisher in Folge eigentümlicher Umstände vor den Augen der
Welt als verheiratet gegolten; es ist jedoch ein Leichtes, die Richtigkeit
jeder weiteren Behauptung zu beweisen.“

„Ich kann darüber natürlich nicht urtheilen“, entgegnete ihm der
Kanzleirath, „überhaupt geht mich das auch nichts an, und für mich genügt
es, den Zweck Ihres Hierseins zu kennen.“

„Ich bin der Verlobte Ihrer Tochter“, erwiderte Haller; Sie wer-
den das durch den Brief, welchen ich Ihnen zu überreichen die Ehre
hatte, bestätigt finden, und meine Reise hierher ging aus dem Wunsche
hervor —“

„Genug“ unterbrach ihn der Kanzleirath mit zorniger Stimme;
ich sehe, daß die Anklagen Ihrer schändlich verathenen Frau also doch
wahr sind, und daß ich mich in meiner Tochter getäuscht habe. Was
ich längst befürchtet, ist eingetreten, und ich kann meine Tochter nach

diesen Vorgängen nicht mehr als solche anerkennen. Durch diesen Brief
wollte ich Sie zu mir zurückrufen, damit Sie mir meine alten Tage, deren
Ende vielleicht nicht mehr fern ist, erheitere, aber Sie hat jetzt selbst jedes
Band zwischen uns zerrissen, und statt die Güte und Freude meines
Alters zu sein, ist sie ein Nagel zu meinem Sarge geworden. Gehen
Sie hin zu ihr und bringen Sie ihr dafür meinen Fluch!“

„Aber lieber Mann“, bat die Kanzleiräthin, deren Zorn vorzugs-
weise gegen den Fremden gerichtet gewesen war und die einen derartigen
Ausgang doch nicht erwartet hatte; bedenke, „was Du thust; sie ist unfer
Kind, unser einziges.“

„Unterbrich mich nicht“, rief der Kanzleirath, den seine sonstige
Ruhe und Sanftmuth gänzlich verlassen hatte: „ich weiß, was ich zu
thun habe und was ich meinem ehelichen Namen schuldig bin.“

„Herr, worauf warten Sie noch, verlassen Sie mein Haus, welches
durch Ihre Gegenwart geschändet wird, dort ist die Thür, hören Sie!“

Haller hatte die Zornausbrüche des alten Mannes ruhig über sich
ergehen lassen; er sah aber wohl ein, daß dieser jetzt für jede Erklärung
unzugänglich war, und nach dieser bestimmten Erklärung zogerte er auch
nicht länger, derselben Folge zu leisten. Ohne weitere Vergeß er
mit einem ernsten und traurigen Blicke auf die hintergangenen Alten
langsam das Zimmer.

Haller fühlte sich durch die Bosheit der Wittve seines Freundes,
wie durch die unerbittliche, wenn auch leicht zu erklärende harte Behandlung
der Aeltern seiner Geliebten auf's tiefste verletzt, und erst, als das Haus
weit hinter ihm lag und er draußen unter grünen Bäumen dahinschritt,
die in düstiger Morgenfrische sich über ihm wölben, gelang es ihm seiner
Empfindungen Herr zu werden und wieder ruhiger über Alles zu denken.

Er gab die Hoffnung noch nicht ganz auf, den Vater der Geliebten
von seinem Irrthume zu überzeugen und beschloß, am nächsten Tage, wo
dieser vielleicht sein Uebereilung eingesehen haben würde, sich nochmals
schriftlich an ihn zu wenden.

Die in dem Gasthause, wo er zu diesem Zwecke den nächsten Tag
abwarten wollte, über den Kanzleirath eingezogenen Erklärungen be-

J u l a n d.

Auf dem spanischen Kriegsschauplatz geht noch Alles seinen alten Schanden... 4300 neue Rekruten, welche eingeführt sind...

Die „Times“ veröffentlicht einen Artikel, worin sie sich auf ihre jüngste allarmierende Pariser Correspondenz bezieht und sagt: Wenn wir den Ursprung der Pariser Kriegsbesorgnisse erwägen...

Man schreibt aus Petersburg: Der österreichisch-ungarische Botschafter in Petersburg, Freiherr von Langenau, hat eine besondere Audienz bei dem Kaiser Alexander gehabt.

Die Agitation der serbischen Oppositions-Partei richtet sich bereits ganz offen gegen den Fürsten Milan. Es läßt sich nicht leugnen, daß die unaufhörlichen Angriffe...

„Golos“ läßt sich fabelhafte Berichte über Serbien aus Konstantinopel schreiben. Es kann auf das Bestimmteste versichert werden, daß Fürst Milan an keine Staatsfreude denkt...

Graf Jichy war der erste fremde Diplomat, der Graf Pascha gratulierte. Es wird berichtet, daß er sich zwischen beiden Staatsmännern geregelt. — Der türkische Communicationsminister reiste nach Sofia...

Haller fandte am andern Morgen den Hausknecht mit seinem Briefe ab, worin er den Kanzleirath beschwor, seine Tochter nicht ungehört zu verdamnen, da sie gänzlich schuldlos sei...

Seine heiße Stirn gegen die Fensterscheiben gedrückt, spähte er den Weg entlang, auf dem der Bote zurückkehren mußte; die Minuten wurden ihm zu Stunden...

Endlich erblickte er den Burschen, der ganz gemächlich die Straße heraufkam und sich nebenbei noch so viel Zeit gönnte...

Gern wäre er dem Schlingel entgegengelauten, aber um Aufsehen zu vermeiden, mußte er seine Ungebild bezwingen und ruhig abwarten bis es dem Schalk beliebte...

Gern wäre er dem Schlingel entgegengelauten, aber um Aufsehen zu vermeiden, mußte er seine Ungebild bezwingen und ruhig abwarten bis es dem Schalk beliebte...

Nagy-Enyed, 9. Mai. Der neue Obergespan Karl Zeyl ist glänzend empfangen und beim Einzuge von Banberien und einer großen Wagenreihung in die Stadt geleitet worden.

Dees, 10. Mai. Der neuernannte Obergespan Baron Desider Banffy hielt gestern seinen Einzug. Triumphbogen waren errichtet und am Abend wurde ein Fackelzug veranstaltet.

Graz, 8. Mai. Die Staatsanwaltschaft demittirt die Nachricht der „Tagespost“, daß die Unterjuchung bezüglich der angeblich erfolgten Mißhandlung Don Alfonso's bereits eingeleitet worden sei.

Bregenz, 3. Mai. Heute erfolgte die feierliche Schluß des Landtags seitens des Landeshauptmannes, unter Rundgebung der innigsten Theilnahme, Voralbergs an dem in München jüngst stattgehabten für das erlauchte Kaiserthum so freudigen Ereignis...

Genf, 8. Mai. Das „Bien Public“ veröffentlicht eine Depesche aus Lüttich, wonach der dortige Bürgermeister Piercot die Jubiläumspfezessionen zu verbieten beschloffen hat.

Brüssel, 8. Mai. (Kammeritzung.) Fortsetzung der Diskussion über den deutsch-belgischen Notenwechsel. Der Minister des Auswärtigen erklärte die Nothwendigkeit einer neuen deutschen Note...

Ein Antrag des Abgeordneten Elias Macellaris, betreffend die Competenzverweiterung des Plenar-Conseils wird an die Anträge-Commission gewiesen. Ueber Antrag der Commission werden die neugewählten Abgeordneten Moises Lazar und J. Comija verificirt...

Der Herr Kanzleirath schiebt hier den Brief wieder; es wäre nicht nötig und Sie möchten sich nicht bemühen; er wüßte schon Alles.“ Haller nahm den Brief in Empfang und starrte gedankenlos bald auf die Adresse, bald auf das unterbrochene Siegel...

Haller nahm den Brief in Empfang und starrte gedankenlos bald auf die Adresse, bald auf das unterbrochene Siegel, bis der Bursche durch die Frage, ob er noch etwas wünsche, aus seinem Brüten riß.

„Nein“, entgegnete er tonlos und wandte sich um, damit jener nicht länger Zeuge seiner Gemüthsbewegung sein sollte. — „Dalt, noch eins, wann fährt die Post nach Neustadt?“

„Nachmittag um drei.“ „So spät?“ Schicken Sie mir den Kellner mit der Rechnung auf mein Zimmer.“

Nach wenigen Minuten verließ Haller die Stadt und schlug zu Fuß den Weg nach der nächsten Eisenbahnstation ein. Es trieb ihn hinaus aus den Mauern, in denen er seit den letzten vierundzwanzig Stunden so vieles gehofft, gefürchtet und gelitten hatte...

Es war schon spät am Abend des nächsten Tages, als Haller wieder zu Hause anlangte. Die Straßen lagen schon still und dunkel da und nur hin und wieder brannte ein vereinzeltes Licht.

Als er in seiner Wohnung ankam, ersuhr er von seiner Hauswirthin, welche durch sein Klopfen in ihrer ersten Ruhe gestört, schlaftrunken herbeikam, um ihm die Thür zu öffnen, daß die „Frau Directorin“ seit Vormittag verweist sei und nichts über ihre Rückkehr hinterlassen habe.

„Gott sei Dank“, rief er, als er die Thür hinter sich schloß. „Die Polizei am Nachmittag ist nicht gekommen.“

„Gott sei Dank“, rief er, als er die Thür hinter sich schloß. „Die Polizei am Nachmittag ist nicht gekommen.“

Zeit selbst zu entscheiden und zu erklären, daß gewisse individuelle, von gewissen Mitgliedern der ministeriellen Partei geäußerte Ansichten nicht die Ansichten des Ministeriums seien; er schlägt folgende Tagesordnung vor: Die Kammer schließt sich den Erklärungen des Ministeriums an...

Petersburg, 9. Mai. Kaiser Alexander reiste gestern um 8 Uhr Abends nach Berlin ab. Sämmtliche Großfürsten fanden sich zum Abschied am Bahnhofe ein.

Belgrad, 8. Mai. Die tendenziösen Nachrichten des Golos über die Bestrebungen des Fürsten von Montenegro, die Herrschaft über Serbien zu gewinnen, sowie über die angeblichen Staatsstreikpläne des Fürsten Milan haben in den Kreisen der hiesigen Regierung und auch der Bevölkerung begrifflichweise sehr unangenehm berührt.

Konstantinopel, 8. Mai. Die gegenwärtig auf einer Rundreise zur Inspicirung der rumelischen Eisenbahnen begriffenen türkischen Minister werden morgen hier zurück erwartet.

Kirche und Schule.

Griech.-orient. romanische Erzdiöcese = Synode in Hermannstadt. (Sitzung vom 6. Mai, 4 Uhr Nachmittags.)

Vorsitzender: Sr. Excellenz der Herr Erzbischof und Metropolit Miron Roman. Schriftführer: J. Candrea, J. Puscaru und T. Hofiescu.

Präsident eröffnet, daß Vormittag deshalb keine Sitzung abgehalten werden konnte, weil die Commission ihre Deparate noch nicht fertig hatten. Wurde zur Wissenschaft genommen.

Präsident meldet, daß die Abgeordneten Ritter v. Puscaru, Moises Braniste und Sauu Vorja ihre Abwesenheit entschuldigt haben. Wird zur Kenntniß genommen.

Ein Antrag des Abgeordneten Elias Macellaris, betreffend die Competenzverweiterung des Plenar-Conseils wird an die Anträge-Commission gewiesen. Ueber Antrag der Commission werden die neugewählten Abgeordneten Moises Lazar und J. Comija verificirt...

Der Bericht des Erzdiöcesan-Conseils, betreffend die Schenkungsurkunde des vormaligen romanischen Erzbischofs und Metropoliten Protopiu Jovicovicu wurde der Finanzcommission überwiesen.

Ein Antrag des Abgeordneten Elias Macellaris, betreffend die Competenzverweiterung des Plenar-Conseils wird an die Anträge-Commission gewiesen. Ueber Antrag der Commission werden die neugewählten Abgeordneten Moises Lazar und J. Comija verificirt...

Nach Erledigung dieser Gesuche kam zur Verhandlung die Arrondirung des Lupaner Erzpriester Sprengels, worauf die Sitzung geschlossen wurde.

In der Sitzung vom 7. Mai wurde nach Verlesung des Sitzungs-Protokolls und Mittelteilung der Einkünfte die Verhandlung über die Arrondirung des Koloburger, Hermannstädter und Selister Erzpriester Sprengels zu Ende geführt.

Der k. ung. Schulspectator, Herr E. A. Bielz hat in den ersten Tagen des laufenden Monats Mai in Schäßburg die confessionellen Schulen visitirt. Ebendort wurde am 3. d. eine Konferenz der Pfarrer des Schäßburger Kirchenbezirks unter Vorsitz des Dechanten Herrn M.

Haller begriff, daß die Wittve seines Freundes, nachdem sie durch ihre Eifersucht, welche er seit der letzten Unterredung mit ihr erkannt hatte, zur Absonderung jenes Briefes, als dem äußersten Mittel, die Nebenbuhlerin zu verdrängen, getrieben war, sich wenigstens vorläufig entfernt halten wollte...

Trotz der Müdigkeit, welche er in Folge seiner mehrtägigen Reise empfand, vermochte er keine Ruhe zu finden; die maunigfaltigsten Gedanken und Bilder zogen an seinem Geiste vorüber und verführten den Schlaf von seinem Lager.

Noch nie hatte ihn das Geschick, welches bisher sein Leben schon so oft getrübt hatte, härter getroffen als jetzt, denn bisher hatte es ihm durch seine Launen nur aus Verhältnissen gerissen, deren Lösung ihn nur wenig berührte, weil er sich doch darin nicht befriedigt gefühlt hatte...

(Fortsetzung folgt.)

Notiz. — (Sonderbares Verhältniß) Ein alter Herr der neulich im Charlesstown, Massachusetts, Ver. Staaten, starb, hat eine jährliche Rente von 500 Doll. zum Ankauf von Theaterbilletts für arme, aber schickbare Leute in Boston hinterlassen.

A. Schuster abge... auf besonderes Ersuchen... Aufklärung über die... ihm entworfenen stat... wünsch. Den erwähnt... Kinder auch jene Brud... der betreffenden Geme... den Landgemeinden a... der Schullohn aber... Zu Interesse der Ab... das Bezirksconsistorium... eine Vorstellung zu m... Schuster, seine jetzige... sondern dieselbe auch...

— Aus Pozo... striger Wochenchrift... schwer zu leiden. Ihr... immer einer würdigen... wohl noch an 3000 fl... wovon ein Viertel bis... Alp auf den Gemüth... und ist unter den gege... vorhanden sie zu füllen... spärlicher. Daß sie... erbeilt die Gemeinde ge... Durch den Centralver... 100 Thlr. spendete, an... ihre Unterzütungen, u... und der zu Stettin 5... ein schönes Crucifix... Abendmahlsstisch. Un... liches Ehepaar, S... Opferleben nebst dem... Geschenk machte. Gott... Nachahmer!

— (Militärische... Landwehr, Joseph Doba... Districts Nr. 4, zum Ger... den militärischen Clemen... Epitales Nr. 1 in Wien... Nr. 31 (Demijt) werden in... liberiert werden: Nr... Nr. 31 und Ludwig Fro... Der erbetene Austr... Lieutenant Andreas Pong... Fuß-Rgts. Nr. 2.

— (Militärische... Landwehr, Joseph Doba... Districts Nr. 4, zum Ger... den militärischen Clemen... Epitales Nr. 1 in Wien... Nr. 31 (Demijt) werden in... liberiert werden: Nr... Nr. 31 und Ludwig Fro... Der erbetene Austr... Lieutenant Andreas Pong... Fuß-Rgts. Nr. 2.

— (Militärische... Landwehr, Joseph Doba... Districts Nr. 4, zum Ger... den militärischen Clemen... Epitales Nr. 1 in Wien... Nr. 31 (Demijt) werden in... liberiert werden: Nr... Nr. 31 und Ludwig Fro... Der erbetene Austr... Lieutenant Andreas Pong... Fuß-Rgts. Nr. 2.

— (Militärische... Landwehr, Joseph Doba... Districts Nr. 4, zum Ger... den militärischen Clemen... Epitales Nr. 1 in Wien... Nr. 31 (Demijt) werden in... liberiert werden: Nr... Nr. 31 und Ludwig Fro... Der erbetene Austr... Lieutenant Andreas Pong... Fuß-Rgts. Nr. 2.

— (Militärische... Landwehr, Joseph Doba... Districts Nr. 4, zum Ger... den militärischen Clemen... Epitales Nr. 1 in Wien... Nr. 31 (Demijt) werden in... liberiert werden: Nr... Nr. 31 und Ludwig Fro... Der erbetene Austr... Lieutenant Andreas Pong... Fuß-Rgts. Nr. 2.

— (Militärische... Landwehr, Joseph Doba... Districts Nr. 4, zum Ger... den militärischen Clemen... Epitales Nr. 1 in Wien... Nr. 31 (Demijt) werden in... liberiert werden: Nr... Nr. 31 und Ludwig Fro... Der erbetene Austr... Lieutenant Andreas Pong... Fuß-Rgts. Nr. 2.

— (Militärische... Landwehr, Joseph Doba... Districts Nr. 4, zum Ger... den militärischen Clemen... Epitales Nr. 1 in Wien... Nr. 31 (Demijt) werden in... liberiert werden: Nr... Nr. 31 und Ludwig Fro... Der erbetene Austr... Lieutenant Andreas Pong... Fuß-Rgts. Nr. 2.

— (Militärische... Landwehr, Joseph Doba... Districts Nr. 4, zum Ger... den militärischen Clemen... Epitales Nr. 1 in Wien... Nr. 31 (Demijt) werden in... liberiert werden: Nr... Nr. 31 und Ludwig Fro... Der erbetene Austr... Lieutenant Andreas Pong... Fuß-Rgts. Nr. 2.

— (Militärische... Landwehr, Joseph Doba... Districts Nr. 4, zum Ger... den militärischen Clemen... Epitales Nr. 1 in Wien... Nr. 31 (Demijt) werden in... liberiert werden: Nr... Nr. 31 und Ludwig Fro... Der erbetene Austr... Lieutenant Andreas Pong... Fuß-Rgts. Nr. 2.

— (Militärische... Landwehr, Joseph Doba... Districts Nr. 4, zum Ger... den militärischen Clemen... Epitales Nr. 1 in Wien... Nr. 31 (Demijt) werden in... liberiert werden: Nr... Nr. 31 und Ludwig Fro... Der erbetene Austr... Lieutenant Andreas Pong... Fuß-Rgts. Nr. 2.

— (Militärische... Landwehr, Joseph Doba... Districts Nr. 4, zum Ger... den militärischen Clemen... Epitales Nr. 1 in Wien... Nr. 31 (Demijt) werden in... liberiert werden: Nr... Nr. 31 und Ludwig Fro... Der erbetene Austr... Lieutenant Andreas Pong... Fuß-Rgts. Nr. 2.

— (Militärische... Landwehr, Joseph Doba... Districts Nr. 4, zum Ger... den militärischen Clemen... Epitales Nr. 1 in Wien... Nr. 31 (Demijt) werden in... liberiert werden: Nr... Nr. 31 und Ludwig Fro... Der erbetene Austr... Lieutenant Andreas Pong... Fuß-Rgts. Nr. 2.

— (Militärische... Landwehr, Joseph Doba... Districts Nr. 4, zum Ger... den militärischen Clemen... Epitales Nr. 1 in Wien... Nr. 31 (Demijt) werden in... liberiert werden: Nr... Nr. 31 und Ludwig Fro... Der erbetene Austr... Lieutenant Andreas Pong... Fuß-Rgts. Nr. 2.

— (Militärische... Landwehr, Joseph Doba... Districts Nr. 4, zum Ger... den militärischen Clemen... Epitales Nr. 1 in Wien... Nr. 31 (Demijt) werden in... liberiert werden: Nr... Nr. 31 und Ludwig Fro... Der erbetene Austr... Lieutenant Andreas Pong... Fuß-Rgts. Nr. 2.

— (Militärische... Landwehr, Joseph Doba... Districts Nr. 4, zum Ger... den militärischen Clemen... Epitales Nr. 1 in Wien... Nr. 31 (Demijt) werden in... liberiert werden: Nr... Nr. 31 und Ludwig Fro... Der erbetene Austr... Lieutenant Andreas Pong... Fuß-Rgts. Nr. 2.

Ämthliche Verlautbarungen.

Rundmachungen.

Vom Presbyterium A. B. in Neuburg wegen Besetzung der ersten Lehrstelle dastelb. Gesuche bis 23. Mai d. J.

Exitationen.

Am 22. Mai d. J. Minnenexitation wegen Kirchenhaus in Deutsch-Wesling.

Concurs-Gröffnungen.

Vom 1. Gerichtsbofe in Marcos-Vásárhely Gröffnung des Concurses über das Nachlassvermögen des Johann Bernischer-Regius und der Sophie Bernischer in Szász-Régen.

Rundmachung.

Nach §. 40 der Statuten findet am 14., 15. und 16. Juni l. J., in den gewöhnlichen Vor- und Nachmittagsstunden, bei der Pfand-Leihanstalt, Fleischergasse No. 19, eine Licitation statt.

Bei dieser werden alle Pfänder, welche bis zum 30. April 1875 bereits verfallen waren und bis zum 11. Juni 1875 nicht ausgelöst oder umgesezt wurden, verkauft, und zwar die Effecten und Waaren am 14. und 15. und die Pretorien am 16. Juni 1875.

Die Hermannstädter Pfand-Leihanstalt.

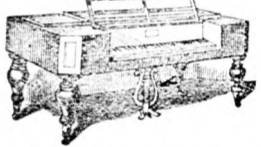
Bahnarzt C. Zinz,

Sporergasse No. 11. I. Stock.

Sprechstunden von 9 bis 12 Uhr Vormittag und von 2 bis 5 Uhr Nachmittag.

Aufenthalt in Hermannstadt bis 20. d. M.

Im Genusse außerordentlicher Begünstigungen liefert die



Pianoforte-, Piano- und Harmonium-Niederlage

von Victor v. Heldenberg

in Hermannstadt und Mediasch in- und ausländisches Fabrikat, Muster-Instrumente zu bedeutend billigeren

Preisen, als solche selbst Kaufleute bei directem Bezuge zu erzielen im Stande sind, wozu sich Herrmann leicht durch briefliche Anfragen überzeugen kann.

Geschäfts-Anzeige!

Die Leinen- und Modewaaren-Fabriks-Niederlage in Wien.

Josefstadt, Kochgasse No. 36, Eingang durch die Mäkerstraße.

bat sich entschlossen, ihre Erzeugnisse statt wie bisher nur an die 27. Fr. Geschäfte abzugeben, sowohl den Engros als den Detail-Verkauf selbst zu beorgen und für alle Artikel den Einheitspreis per Stück mit 30 Ellen um 7 fl. 50 kr., per Dugend mit 12 Stück um 3 fl. festzusetzen.

An die Fabriks-Niederlage, Kochgasse 36 in Wien.

NB. Als Probeaufträge versenden wir auch halbe Stücke mit 15 Ellen und halbe Dugende mit 6 Stück.

Alpenkräuter-Eisenbitter

von Aug. F. Denmler, Apotheker in Interlaken.

Die trefflichen, gesundheitsstärkenden Eigenschaften des weltbekannten Denmler'schen Magenbitters, verbunden mit dem heilkräftigen Eisen, machen den Eisenbitter zu einem unschätzbaren Präparate für Bekämpfung der Krankheit unsers Jahrhunderts, der Blutarmuth.

Bei den verschiedenartigen Stadien dieses leider so weit verbreiteten Uebels, ferner bei Bleichsucht, Schwachezuständen, Abnahme der Kräfte, beginnender Abzehrung, langsamer Reconvalescenz etc. darf man sich mit unbedingtem Vertrauen dieses A. F. Denmler'schen Alpenkräuter-Eisenbitters bedienen.

Depôt in Hermannstadt: J. B. Misselbacher & Söhne. in Carlsburg: Sigmund Mihellyes, Apotheker.

Rohitsch-Sauerbrunn

(Steiermark),

eine Stunde von der Südbahnstation Pölschach, altherühmt durch seinen kohlenstoffreichen Glaubersalz-Sauerling, dem köstlichsten, gesunden Erfrischungsgetranke und unschätzbaren Heilmittel bei Verdauungsschwäche, Magen- und Darmkatarrhen, bei Unterleibsstockungen, Leber-, Milz-, Gallen- und Harnblasenleiden, Hämorrhoiden, bei Gicht, in Folge von üppiger Lebensweise, bei übermäßiger Fettbildung, bei mangelhafter Blutbereitung, Bleichsucht, Hypochondrie.

Advertisement for Anton Dreher's Export Flaschen-Bier, featuring a central logo with 'ANTON DREHER'S EXPORT FLASCHEN-BIER' and 'DIETRICH & GOTTSCHLIG BUDAPEST'.

Anerkannt vorzüglich wirksame Medicamente.

Dr. Miller's Moospflanzen-Saft

Überraschend in seiner Wirkung bei Schnupfen, Brustcatarrh, veralteten Husten, langjähriger Heiserkeit, Verschleimung bei Krampf- und Stichhusten der Kinder.

Präservativ-Balsam gegen Krämpfe.

Ein unzähligmal bewährtes Mittel bei Magenbeschwerden aller Art, Magen- und Unterleibsfrämpfen, Blähsucht etc. Zugleich ein sicheres Mittel gegen Wechselfieber.

In Hermannstadt allein echt zu haben bei F. A. Reissenberger, vorm. M. Sill, Specereihändler, u. A. Albrecht, sowie auch in Arad bei Tonnes & Comp. und W. S. Prinner; in Abudhanya bei M. Vlad, Apotheker; in Baroth bei M. Lebitzky, Apotheker; in Bistritz bei F. Kelp; in Broos bei C. Reckert, Apotheker; in Bukarest bei G. Rietz, J. Ovoca und Andreas Frank, Apotheker; in Győr bei J. Kramer; in Fogarasch bei J. v. Steinburg, Apotheker; in Gyergyó-Ditró bei J. Szathmári, Apotheker; in Győr-Szt. Miklos bei F. Fröhlich, Apotheker; in Karlsburg bei F. Fröhlich, Apotheker; in Kézdi-Vásárhely bei F. Lukáts; in Klausenburg bei J. Engel und C. H. Binder, Apotheker; in Kronstadt bei F. Jekelius, Ed. Kugler, Gr. Száva, Fr. Stonner, sämmtliche Apotheker, Th. Mantsu, J. G. Galz, J. Duschoiu, sämmtl. Specereihändler; in M.-Vásárhely bei M. Bucher; in Mediasch bei A. Hienz, Apotheker; in S.-Szt.-György bei Benkó & Csutag; in Szász-Régen bei J. Scherer, Apotheker; in Temesvár bei M. C. Wessely und J. Pecher; in Szegedin bei Cath. Goszner, königl. ungar. Lotto-Collectur; in Wien bei Philipp Neustein, Apotheker, und Philipp Röder, Drogenhandlung.

Druck und Verlag von Th. Steinhäussen.

Advertisement for a lottery: 'Man biete dem Glücke die Hand! 375,000 R.-Mark, oder 218,750 Gulden'. Includes a table of prizes and terms.

Advertisement for Kaufmann & Simon, Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg. Includes details about their services and capital.

Advertisement for Dr. Hartmann's medicine, 'Schmerzlos, ohne Einspritzung, ohne die Verdauung störende Medicamente, ohne Folgekrankheiten und Nebenwirkung'. Includes a list of ailments treated.

Advertisement for Präservativs: Gummi- und Fischblase pr. Dugend fl. 1 bis fl. 6, sowie alle Gummivaaren versendet gegen Nachnahme discreet auch brieflich. J. N. Schmeidler in Wien.

Table titled 'Hermannstädter Marktpreis am 11. März 1875'. Lists various goods and their prices in different currencies.

Advertisement for 'Erscheint außer der Sonn- und Feiertage täglich. Kofet für das halbe Jahr 5 fl., das Vierteljahr 2 50 kr., ein Monat 85 kr.' Includes contact information for Th. Steinhäussen.

Fillal-Abonements bei Herrn J. F. Leon

Mr. 109.

Die jüngsten Erden Gegenstand mehrer den Gegenstand mehrer Magyar B. bezüglich der Politik nungen seien ebenso die Vermuthung formu Administration völlig nichts, so lange das wissen, ob Koloman Municipalist oder Stad bisher seit Jahren eine sind ganz unmaßgebend ihre Regierung aufred Nichtaufrechterhaltung d strebt, die wirkliche A diesem Falle Koloman Pesti Napl der Municipien, wenn ihre Lebensfähigkeit bes sprechende, gute Admini

„Montags- in Berlin antnispfend u nachrichten der letzten „Die Existenz ein als die Existenz einer p sich in diesem Augenbli Werth und die Bedeutu ermessen habe? Dieses aufgerichtet, seine Gru gewaltsamen Erschütteru als die Annahme, daß die ihm vollen und ung den Kriegsjahren und bürgen; es ist nicht de den vermeintlichen Chg eines Hinweises darau führen kann, noch will Vergeltungsgedanken in moralische Gewicht der weisen, um auch dann bewahren.“

Die Commission Petitionen in Angelegen „Der Landtag beschließt Lage der Industrie und nachtheiligen Rückwirkun